



Infobrief

Geistliche Gemeinde-Erneuerung Westfalen // 2/2024



Angedacht

Tiefendimensionen
des Betens



Berichte

Seminar
„Inneres Kind“
Gemeinsamer Gebetstag
der GGE und CE
Herbsttagung
„Faszination Gebet“



Arbeitskreis

Aktuelles aus
dem Arbeitskreis



Aktuelles

Termine 2025



Liebe Leserinnen und Leser,

wenn Commander Spock vom Raumschiff Enterprise sich nachdenklich über das Kinn strich und langsam das Wort „faszinierend“ sprach, blieb für mich als Kind gefühlt die Zeit stehen: Einem vermeintlich Klugen beim Lernen zuzuschauen war für mich faszinierend!

In diesem Infobrief reisen wir nicht durch das All – wir tauchen jedoch in unterschiedliche Erlebnisse und Themen ein.

In jedem Bericht zeigt sich die Begeisterung über den Dreieinigen Gott der Bibel:

Die himmlische, vollkommene Heiligkeit Gottes trifft durch Jesus Christus und das Wirken seines Heiligen Geistes auf Raum und Zeit – in unsere Lebenswirklichkeit – und bringt uns in Kontakt mit dieser göttlichen Dimension. Und das ist wahrhaft faszinierend!

Viel Freude beim Lesen und Nacherleben!

Und bis wir uns bei einer Veranstaltung der GGE-Westfalen (wieder-)sehen:
„Live long and prosper!“

Cornelia Horst

Tiefendimensionen des Betens

In bewegenden Zeiten mit grundsätzlichen Veränderungsprozessen ist es von zentraler Bedeutung, stabile Fundamente zu haben. Bäume in stürmischen Lagen benötigen tiefe Wurzeln, mit denen sie ihre Nährstoffe erhalten und die ihnen Halt geben.

Geistliche Grundlage für ein Leben in der Nachfolge Christi in stürmischen Zeiten ist gewiss das Gebet, die Sprache des Herzens und der Seele mit dem lebendigen Gott.

Unsere Zeit ist sehr damit beschäftigt, wie mit den vielen Veränderungen in Kirche und Gesellschaft umzugehen ist. Dass das Vertraute nicht mehr so weitergehen kann und wird wie bisher, ist fast allen klar, aber welche Schritte damit verbunden sind, ist doch sehr umstritten. Nach außen dringen viele „laute“ Stimmen, die sich Gehör verschaffen wollen. Die Auseinandersetzung der Standpunkte ist oft sehr hitzig und verletzend bissig. Nicht der Wunsch nach dem richtigen Weg steht offensichtlich im Zentrum der Auseinandersetzung, sondern die Betonung der eigenen Meinung und des eigenen Ansehens.

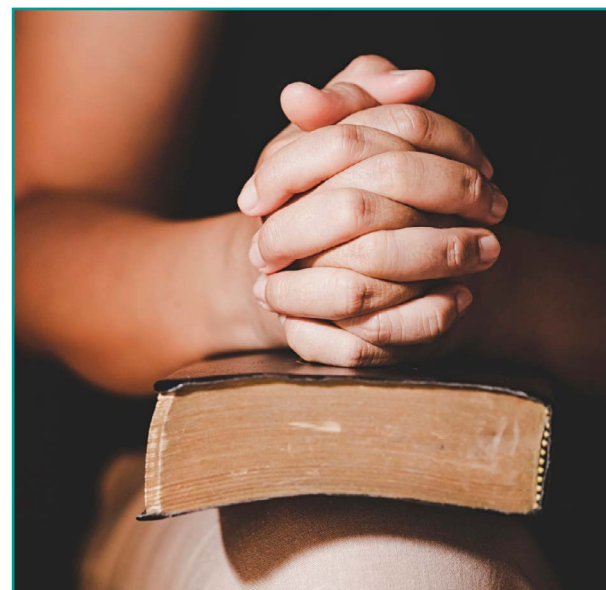
Wo die eigene Überzeugung bedroht ist, die Unsicherheit über die Zukunft und der Halt des Glaubens ins Wanken gerät, da wackelt der ganze Lebensbaum.

Charismatisches Leben wird oft in Verbindung gebracht mit viel Spektakulärem: Laute Musik der Anbetung, eindringliche Liedtexte, emotionale Erlebnisse, vollmundige Verheißungen, äußere Zeichen der Glaubenserfahrungen. Auch hier stellt sich die Frage nach den Grundlagen, dem Fundament des Glaubens und der Nachfolge.

Nicht die lauten Töne und die vollmundigen Äußerungen sind der geistliche Maßstab, sondern die Tiefendimension des geistlichen Lebens.

Gottes Geist ergreift den Menschen in seiner Persönlichkeit, in seinem Herzen, wie es die Bibel an verschiedenen Stellen beschreibt. Daher geht es im geistlichen Geschehen, gerade auch im Blick auf das charismatische Leben, um die Tiefendimension des Glaubens.

Eine Aussage der Bergpredigt bringt diese Dimension besonders zum Vorschein. Jesus sagt über Gott, seinen Vater im Himmel: Der Vater, der in das Verborgene sieht. (Mt 6,4.6.18) Es geht um die Grundlagen des gottesfürchtigen Lebens, um das Beten, das Spenden und das Fasten. Die Außendimension geistlichen Lebens



wird bei Menschen oft hervorgehoben, die Tiefendimension, die dem Äußerer verborgene Seite, steht im Fokus der Aussage Jesu. Grundlage geistlichen Lebens ist der „Alltag“ des Glaubens, der im Wesentlichen im Verborgenen geschieht. Hier wird das Fundament gelegt, auf dem der Bau des Lebens in der Nachfolge Gestalt gewinnt. Gerade das charismatische Leben gründet auf diesem Fundament, denn die Gaben des Geistes hängen zusammen mit der Frucht des Glaubens. In Zeiten der Umbrüche wird der Blick auf die Quellen besonders bedeutsam.

Gottes Geist lebt in uns, betet in uns, macht unser Herz weit zum Teilen und schafft die Bereitschaft zum Verzicht.

Das Gebet ist daher der Ort, wo diese Tiefendimension zum Tragen kommt. Es ist die Faszination des Gebetes mit all ihren Facetten, die im Verborgenen lebt und wirkt.

Das Gebet gibt uns tragfähigen Halt in den Ängsten, das Gewohnte zu verlieren und von dem Vertrauten Abschied zu nehmen. Das Gebet ist ein Schutz, sich nicht von wilden Versprechungen über gute oder schwere Zeiten, die auf uns zukommen werden, verrückt machen zu lassen. Das Gebet ist Halt in den seelischen Schwankungen, die viele Menschen tagtäglich erleben.

Wo Gottes Geist in der Tiefe wirkt, entsteht eine Zuversicht, die meist wenig spektakulär, aber von großer Tragkraft ist.

Die Faszination des Gebets verbinden wir vielleicht schnell mit besonderen Gebetserfahrungen, mit Lobpreis und Fürbitte, aber sie wurzelt auf jeden Fall in dem beständigen Gebet und in der Stille vor Gott. Das tragende Gebet ist geprägt von der Heiligkeit und Größe Gottes, von der Einsicht in die notwendige menschliche Demut und in der Zuversicht der verheißenen Vergebung aus Gottes Güte. Das Gebet ist ausgerichtet auf die Verheißung des Reiches Gottes und nicht auf die Beschränkung auf die persönlichen Wünsche, die unser Denken und Handeln so oft bestimmen.

Wir leben in Zeiten großer Veränderungen. Wie die zukünftige Gestalt der Kirche in unserem Land aussehen wird, ist sehr schwer zu beschreiben. Es wird aber viele einschneidende Entwicklungen geben, die das gewohnte Bild stark verändern werden. Halt, Kraft und innerer Friede ist uns zugesagt in dem Gebet, das sich auf Christus ausrichtet und Ihm die Zukunft anvertraut. **Diese Grundlage ist nicht der Schutz vor den stürmischen Zeiten, aber der Halt in den Stürmen dieser Zeit.** Es ist die Kraft, nicht zu verzweifeln oder alles nur negativ zu sehen.

Gesundes geistliches Leben entsteht und nährt sich in der Tiefendimension der Begegnung mit dem Heiligen, mit Gottes Größe und Stärke, mit seiner Liebe und Hinwendung zu den Menschen in Jesus Christus. Uns, die wir Christus folgen möchten, darf diese Zusage der tragende Grund sein, dass Gott, der Vater im Himmel, in das Verborgene schaut und Maßstab und Grundlage unserer Hoffnung ist.



Udo Schulte

Udo Schulte, Vorsitzender der GGE-Westfalen



Dem „Sonnenkind“ auf der Spur

Wie positive Glaubenssätze und sonnige Kindheitserfahrungen unsere Ressourcen beflügeln können.

Zu diesem Thema fanden sich 25 Interessierte vom 2.–3. August in Sundern ein. Unter der Leitung der Ehepaare Dietrich und Ulrike Sprenger und Christoph und Christine Siekermann war dies eine Vertiefung des letztjährigen Seminars: Dem Schattenkind auf der Spur.

Dietrich Sprenger schreibt dazu:

In der Psychologie gibt es aktuell einen Run auf das Thema:

„Dein Kind muss Heimat finden!“

Stefanie Stahl hat dies Buch zum Thema geschrieben und ein einleuchtendes Modell entworfen.

Und richtig: Toll, was man da entdecken und erarbeiten kann, wenn man „dem Schattenkind“ nachspürt – notvolle Erfahrungen aus der Kindheit, die sich im Unterbewusstsein zu negativen Glaubenssätzen entwickeln und Lügen im Innern verbreiten z.B. „Ich bin nichts wert“.

Und jetzt das Thema: Dem Sonnenkind auf der Spur.

Was macht das Sonnenkind aus? Die Entdeckung von Sonnengefühlen aus der Kindheit, positive Glaubenssätze, die sich daraus entwickelt haben: z.B.: „Ich bin was wert“ oder „Ich kann was!“

Was uns total begeistert hat und was über alle weltliche Psychologie hinausgeht ist die Erkenntnis, welche positive Veränderung in uns möglich wird, weil Jesus durch sein Lebensopfer den Weg freigemacht hat.

Das Ergebnis:

- Er der Vater sieht wohlwollend auf mich. So wie er Jesus ansieht: Du bist mein geliebtes Kind
- Uns steht eine Unmenge von positiven Zusagen aus der Bibel zur Verfügung
- Das sind unsere Ressourcen: Werte, Gaben und göttliche Zusagen

Wir waren zu Gast in der Gemeinde Jesu Christi in Sundern. Die Teilnehmer haben sich ihr Quartier je nach Geldbeutel selbst ausgesucht und konnten sich in der Gastronomie in Sundern selbst versorgen.



Sonnenkind, Königskind, Gotteskind

Gedanken zum Seminar „Inneres Kind“

Seit Jahren beschäftige ich mich immer mal wieder mit dem Schattenkind und lerne immer mehr, es zu lieben. Als jetzt das Seminar zum Sonnenkind angeboten wurde, dachte ich: Das ist bestimmt auch schön, aber das Sonnenkind ist doch das, was okay ist und es ist doch eh geliebt. Es wird ja nur vom Schattenkind daran gehindert, sich auszuleben. Deswegen ist es wichtiger, sich mit dem Schattenkind zu beschäftigen.

Jetzt, nach dem Seminar, bin ich sehr dankbar, dabei gewesen zu sein. Das Sonnenkind braucht auch meine Aufmerksamkeit und Raum, sich zeigen und ausleben zu können. Es war mir nicht klar, wie wenig ich mein Sonnenkind zu Wort kommen lasse. Jetzt bin ich überrascht, wie stark, schön und reichlich beschenkt mein Sonnenkind ist und was es mir alles sagen möchte. Wie viele Fähigkeiten, Ressourcen in ihm/mir stecken, die darauf warten, entdeckt, wahrgenommen und eingesetzt zu werden. Und das Sonnenkind, das Gotteskind hat so schöne Seiten und Glaubenssätze: Ich bin geliebt, ich kann lieben, ich kann das, ich darf sein, ich bin gewollt.

Jetzt habe ich zwei tolle „Kinder“, die mir beibringen wie ich Königskind/Sonnenkind/Gotteskind sein und immer mehr werden kann, mit Vertrauen in den Vater, mit viel Lebensfreude und vielen Stärken. Danke an die liebevollen Referenten und Teilnehmer.



Christine und Christoph Siekermann



Gemeinsamer Gebetstag der GGE und CE

am 7. September 2024 im Kloster Maria Immaculata

„**Hoffnungsträger sein**“ – so lautete der Titel unseres Gebetstags in Paderborn. Die Ehepaare Werner und Christiane Nolte (CE) und Björn Langert und Silvia Jöhring-Langert (GGE) hatten eingeladen. Mit vierzig Teilnehmern hatte der Tag eine gute Größe um miteinander zu beten, geistliche Impulse auszutauschen und ökumenische Gemeinschaft zu erleben.

Warum hatten wir den Tag so genannt? Wir wollten Hoffnung verbreiten, aber nicht aus uns selbst heraus sondern im Blick auf Jesus Christus. Denn die gute Nachricht lautet:

- *Als Christen sind wir dazu berufen und befähigt Hoffnungsträger zu sein, da der Heilige Geist in uns lebt und wirkt.*
- *Wir dürfen diese Hoffnung weitersagen und vorleben - in jede Situation hinein, die ohne Hoffnung erscheint.*
- *Uns gilt die Zusage aus dem Römerbrief 5, 1-5:*

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir **Frieden** mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser **Gnade**, in der wir stehen, und rühmen uns der **Hoffnung auf die Herrlichkeit**, die Gott geben wird. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, dass Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber **Hoffnung**, **Hoffnung** aber lässt nicht zuschanden werden; denn die **Liebe Gottes** ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

Mit Volker Birke, einem katholischen Theologen vom Labor E, einer Arbeitsstelle im Erzbistum Paderborn, hatten wir einen inspirierenden Referenten. Er sprach zum Thema:

„Wie kann Evangelisation gelingen und wie eher nicht!“

Ausgehend von dem Wunder, welches Jesu bei der Hochzeit zu Kana wirkte (Wasser zu Wein), erläuterte Herr Birke die Grundvoraussetzungen von gelingender Mission - Mission verstanden als Weitergabe unserer christliche Hoffnung:

- 1) Jesus hat sich zu einer Hochzeitsgesellschaft einladen lassen. Wo ist dein Ort, dein Kontext, wo du den Glauben weitergeben kannst?
- 2) Die Krise ist unser Freund. Sobald du dich mit Jesus auf den Weg machst, kommt die Krise unweigerlich. Maria: „Sie haben keinen Wein mehr.“ Maria benennt die Krise, sie betet.
- 3) Maria: „Was er euch sagt das tut“. Das Wort Gottes hat die Kraft, euch aus der Krise herauszuführen. Hören auf Jesus!
- 4) Wenn Krise und Kairos zusammen treffen, kann Gottes Gnade wirksam werden. Es gibt in der Evangelisation ein zu früh und ein zu spät. Beten wir für den richtigen Zeitpunkt (Kairos).
- 5) Wo ist die Not unserer Mitmenschen? In die Not hinein unsere christliche Hoffnung bezeugen.

Silvia Jöhring-Langert



Herbsttagung in Wilnsdorf vom 1.–3. November 2024

Von roten Socken, Schutzhelmen und der Begegnung mit Gott



Referent
Rainer Harter

Faszination Gebet, so der Titel unserer Tagung, will nämlich zu einer Begegnung mit dem großen, wunderbaren, beeindruckenden, gigantischen Gott führen.

Demgegenüber steht die Frage, ob Menschen heute, fragte man sie nach „Kirche“, das Wort Leidenschaft damit verbinden würden.

In mehreren, sehr eindrucksvollen Vorträgen entwickelte Rainer Harter (Leiter des Gebetshauses Freiburg) Visionen eines Lebens, das geprägt ist von vielen verschiedenen Arten und Möglichkeiten, in die Kommunikation mit Gott zu treten.

So kann das **kontemplative Gebet** ein Gebet der Veränderung sein, eine Intimität des Austausches mit Gott. Hier kommt auch die rote Socke ins Spiel, die in der weißen Wäsche, wie viele aus Erfahrung wissen, eine Veränderung der gesamten Wäsche verursacht. So kann das Sein vor Gott dem Menschen Veränderung schenken. Gottes Wohlgeruch, wie die Bibel es nennt, färbt ab.

Beten ist ebenso Sprache Gottes wie auch unsere. Gott ist zu Hause, wo gebetet wird.

Beten ist (Synonym für) Liebe; Fürbitte ist Zeit nehmen zu lieben.

Sicherlich nimmt jede/r andere inhaltliche Highlights aus der diesjährigen Herbsttagung mit.

Meine Highlights lassen sich in einem Zitat der Autorin Annie Dillard zusammenfassen: „Hat irgendjemand auch nur die leiseste Ahnung davon, welche Kraft wir so unbekümmert anrufen? Es ist Wahnsinn, Damenhüte in die Kirche mitzubringen, wir sollten alle Schutzhelme tragen.“



Einladender Gebetsraum

Ein Aspekt, der in der Bibel im Zusammenhang mit Gebet eine große Rolle spielt, ist der der Heiligung.

Allein über 800-mal findet die Tatsache, dass Gott heilig ist, Erwähnung in der Bibel. Im Vaterunser liegt der Satz „geheiligt werde dein Name“ spätestens im sonntäglichen Gottesdienst allen Christen auf der Zunge.

Die natürliche Reaktion auf die Begegnung mit Gott in der Bibel ist oft ein Zusammenbrechen, eine Sorge, diesem Gott nicht standhalten zu können. Beispiele finden wir bei Johannes in der Offenbarung, bei Petrus nach dem Fischfang, bei Jakob, Hesekiel, David, Thomas, den Wachen im Gefängnis, Paulus...

Aber: durch Jesus dürfen wir vor unseren Gott treten, ohne vergehen zu müssen. Eher im Gegenteil: durch die enge Verbindung im Gebet kann auch diese Heiligkeit das Leben der Betenden beeinflussen, verändern, und, um im biblischen Jargon zu bleiben, heiligen. Wie Rainer Harter es ausdrückt: „Faszination entsteht dort, wo der Mensch mit dem Heiligen in Berührung kommt. Gnade ist eine verändernde Kraft Gottes, damit ich heil werden kann. Heiliges Leben ist zugleich heiles Leben.“

Neben sehr unterschiedlichen Übungen zum Gebet, die im Plenum und in Kleingruppen ausprobiert werden konnten, gab es auch praktische Tipps:

- Da Beten keine Naturbegabung ist, sondern eingeübt werden muss, können Termine mit Gott eine gute Idee sein, so wie man sich auch mit Freund oder Freundin verabredet
- Im Gebet, im Bibellesen darauf achten, welche Gedanken der Heilige Geist highlighten will und daraus Antworten auf Fragen, auf Bitten, auf Gedanken nehmen
- Mit der Bibel beten: Beter der Bibel haben von der Erfahrung anderer profitiert. Aus diesen Erfahrungen der anderen lassen sich Gottes Wille, Pläne, Wesen erkennen; Vertrauen kann wachsen; ein Perspektivwechsel passieren, unnötige Enttäuschungen können vermieden werden

Die Faszination des Gebetes liegt darin, Kommunikation mit, Umarmung durch, Lebensperspektiven von Gott zu erleben.

Hoffen wir, dass unsere Geduld nicht wie die von der Prophetin Hannah, die, bis sie den Messias sehen konnte, 60 Jahre gewartet hat, auf die Probe gestellt wird.

Bei der Vorbereitung auf die Tagung war die Idee eines Gebetsraumes entstanden, der jederzeit offen für jeden sein sollte, zum persönlichen Gebet, zum Rückzug, zur Kontemplation. Dieser einladend gestaltete „Thronsaal Gottes“ hat sich im Laufe der Zeit zu einem heimlichen Favoriten entwickelt, in dem im Verborgenen Dinge bekannt, beklagt, bejubelt oder auch festgemacht worden sind.

Zu einer Atmosphäre, die zwischen konzentriertem Zuhören, Kontemplation und ausgelassenem Lobpreis lag, trug die Musik der Band 96 aus Lüdenscheid bei. Sie haben es verstanden, die Menschen einerseits mit rockigem Schwung auch alte Lieder neu erleben zu lassen, als auch sehr ruhige Gebete singend zu unterlegen und haben sich so wie selbstverständlich als Teil des wunderbar gelungenen Ganzen eingefügt.

Auch die Kinder und Jugendlichen, die das Thema Gebet in eigenen Gruppen erarbeitet, gelesen, erspielt und erfahren haben, waren wichtiger, integrierter Teil der Tagung. Wenn das gemeinsame Singen durch einen



Tanz der Kinder, der Segnungsabend durch mitsegnende Jugendliche, die Gänge zwischen den Mahlzeiten von lachendem Kinderrufen ausgefüllt worden sind, der Abend durch den Duft nach Lagerfeuer begleitet, die Riesenseifenblasen neugierige Blicke und Mitmachversuche ausgelöst haben, das Basteln als Workshopangebot auch Erwachsene motiviert hat, konnte man Gemeinde in ihrer positiven, ganzen Bandbreite erleben.

Der Samstagnachmittag war geprägt von Workshopangeboten, die alle ziemlich ausgebucht waren:

Die Outdooraktivitäten, die vorwiegend die Jugendlichen angelockt haben;

Das Bibel-Erzähl-Café, das die Erzählkraft der Bibel mit Elementen der jüdischen Erzähltradition Midrasch verbunden hat. In einer Art Bibliolog wurde eine biblische Geschichte mit eigenen Gedanken und Erfahrungen erweitert und bereichert. Durch die Vielfalt der individuellen Ideen eröffnen sich auch den anderen Zuhörenden ganz andere, neue Zugänge zu scheinbar längst bekannten Texten.



Kreatives Gestalten im Kinderprogramm

Tanz und Bewegung. Dieser Workshop lud explizit Menschen ein, sich auch ohne Tanzerfahrung auf Bewegungseinheiten einzulassen, die den Zugang zum Gebet auf eine völlig neue Weise ermöglichen sollte. Teilen – Erwarten – Ablegen – Neues schöpfen – Bewahren – Teilen waren die Elemente, die den Nachmittag abschlossen.



Nicht zuletzt gab es das Angebot des **Hörenden Gebetes**, einer der Basics der GGE, in dem kleine Gruppen von Menschen für einen anderen beten und erleben, wie Gott durch Bilder, Erkenntnisse, Bibelworte oft zielgenau in aktuelle Situationen hinein antwortet.

All die Begegnungen und Erkenntnisse fanden in einigen Erfahrungen ihren Ausdruck, von denen die Teilnehmenden beim abschließenden Gottesdienst berichten konnten:

Da war die Rede davon, dass jemand, der zum ersten Mal dabei war, sich vorher ausgetrocknet gefühlt hatte und erleben durfte, wie er durch einen leichten Regen, wie ein Schwamm wieder aufgefüllt worden sei.

Im hörenden Gebet das Erlebnis, dass Gebet kein Monolog, sondern ein Dialog ist.

Im Gebetsraum das Erleben, dass sich durch 10 Minuten Gebet die innere Haltung zu einer offenen, erwartungsvollen Haltung verändert hat.

Beim Abschluss der Tagung, nach Abendmahlsgottesdienst und gemeinsamem Mittagessen, wurden sowohl die wunderbare Gemeinschaft, das Thema, die Band, der inspirierende Referent, die souveräne Moderation durch den Vorsitzenden der GGE Westfalen, Udo Schulte, die gute Organisation von Silvia Jöhring-Langert, die große Bereitwilligkeit der Hausleitung, auch Sonderwünsche nachzugehen, und nicht zuletzt die überwältigende Erkenntnis, welche eine unglaubliche, liebevolle Haltung Gott jedem Einzelnen gegenüber hat, gelobt.

Einige O-Töne:

Inspirierend, persönlich war ich auf der Suche danach, wie es in meinem Leben weitergeht, und es hat sich eine Antwort in meinem Herzen festgesetzt.

Dadurch, dass ich die Kinder gut versorgt wusste, war ich frei, mich auf das Programm, auf Gott zu konzentrieren. Für mich stand die Heiligkeit im Vordergrund, nächstes Jahr werde ich wiederkommen.

Gemeinschaft war toll, das Thema gut, die Leute einfach gut drauf.

Die Beharrlichkeit im Gebet hat sich mir eingebrannt, das war mein Thema.

Die Begegnungen waren positiv, Gespräche, Austausch erlebt, Die Band habe ich als ehrlich, authentische empfunden, die Spontaneität hat mir gefallen.

Ich war vom ersten Moment an zutiefst berührt, habe die Gegenwart Gottes und die Einladung zum Gebet wahrgenommen. Ich fühle mich eingeladen, da zu beten, wo ich eine tiefe Verletzung erlebt habe.

Im hörenden Gebet habe ich Antworten auf Fragen bekommen, die ich mich nicht getraut habe zu stellen, die tief verborgen waren.

Der Himmel war offen, der Heilige Geist erlebbar.

Diese Tagung wurde dankenswerterweise von der Stiftung Geistliches Leben unterstützt.

Sehen wir uns im nächsten Jahr (wieder)?

Sigrid Kurth-Kaßner

Bodo und Ingrid Mistele



Herzlich willkommen!

Wir freuen uns Ingrid und Bodo Mistele aus Soest neu im Arbeitskreis begrüßen zu dürfen.

Hier ihre Vorstellung:

Seit vier Jahren sind wir mit der GGE Westfalen in Kontakt und konnten ihren Herzschlag spüren: Offenheit für das Reden Gottes und die Bereitschaft danach zu handeln, herzliche Gemeinschaft von Jung und Alt und Transparenz seitens der Leiterschaft, sind nur einige der Merkmale.

Ja, wir haben das Gefühl in der GGE Westfalen anzukommen, mehr noch, nach Hause zu kommen, denn uns verbindet eine gemeinsame „geistliche DNA“. Bereits in unserer Jugend in Württemberg kamen wir mit Menschen aus der GGE in Kontakt, die unser Leben und Glauben tief geprägt haben. Sie stellten uns die Bedeutung des Heiligen Geistes als einem Teil der Dreieinigkeit vor. Seitdem freuen wir uns über seine Gemeinschaft und lernen mit ihm zu leben.

Da uns ein gemeinsames geistliches Verständnis eint möchten wir in der GGE Westfalen gerne mitarbeiten und uns auch im Arbeitskreis einbringen. Wir haben die Vision von der GGE als einem „Quellort“, wo Durstige, Frustrierte und Ermattete von Gottes Geist erfrischt werden. Gestärkt durch die Berührung Gottes tragen sie dazu bei, dass in unserem Land auch Gemeinden durch die Kraft Gottes Erneuerungsprozesse durchlaufen, die von frischem Quellwasser durchtränkt sind.



— Termine 2025 —

Veranstaltungen der GGE-Westfalen

14.–16.03. Frauenwochenende

Paderborn
Thema: „Christlicher Glaube als Ressource in unsicheren Zeiten“ - in Jesus Christus ein „zu Hause“ finden

05.04. Frauentag

Iserlohn, Oberste Stadtkirche
Thema: „Die Schönheit im Zerbruch“
Referentin: Katja Zimmermann

11.–12.04. Schulungsseminar: „Hörendes Gebet“

Lüdenscheid
Referenten: Ursula und Manfred Schmidt

13.–15.06. Seelsorgetagung

Wilnsdorf, CVJM-Jugendbildungsstätte
Thema: „Charismen der Heilung“

26.–28.09. Festival „Spirit“

Kongresszentrum Bochum, die GGE ist mit mehreren Workshops vertreten

31.10.–02.11. Herbsttagung für Familien

Wilnsdorf, CVJM-Jugendbildungsstätte

Am **29.03. und 17.05.2025** wird „Hörendes Gebet“ für Interessierte in der Markuskirche in Lüdenscheid angeboten.

Anmeldungen unter gge-hoerendesgebet@web.de oder telefonisch unter: 02351-52026

Für aktuelle Informationen besuchen Sie unsere Internetseite: www.gge-westfalen.de



Termine 2025

Ausgewählte Angebote der GGE-Deutschland in unserer Region

- 07.–09.03.** **Gemeinsam mit der CE:
Praise & Worship Schulung**
Haus Friede, Hattingen
Referent: Lothar Kosse
- 16.–18.05.** **Seelsorgseminar: „Erfüllt mit dem
Heiligen Geist – Christus in uns“**
Gästehaus Vandsburg, Lemförde
- 30.05.–01.06.** **Vertiefungstagung: „Komm Geist Gottes
– wie eine Einladung alles verändert“**
Kloster Bursfelde, Hann. Münden
Referent: u.a. Pfr.i.R.Swen Schönheit
- 15.–17.08.** **Seminar: „Tiefer gehen – eine Einführung
in das Immanuel-Gebet“**
Gästehaus Vandsburg, Lemförde
Referenten: Ursula und Manfred Schmidt



Für aktuelle Information und Anmeldung schauen Sie bitte hier auf: www.gge-seminare.de oder rufen im GGE-Deutschland Büro an unter: **05541-954 6861**



Impressum:

Der Infobrief wird von der GGE-Westfalen herausgegeben und erscheint zweimal jährlich. Als verantwortlich zeichnet der Leitungskreis der GGE-Westfalen.

Redaktion: Diakonin Silvia Jöhring-Langert

Layout: www.designbonn.de

Bilder: S.2+12: jcomp, coolvector, pram106/freepik.com, andere Bilder privat

Adressen der GGE-Westfalen

Vorsitzender:

Pfr. Udo Schulte, Gattgarten 10, 32369 Rahden
Tel: (0 57 71) 23 48, mail: udo.schulte@gge-westfalen.de

GGE-Regionalbüro Westfalen:

Diakonin Silvia Jöhring-Langert, Nepomukstr. 71a,
59556 Lippstadt, Tel: (0 29 41) 76 75 67,
mail: info@gge-westfalen.de

Unser Spendenkonto:

KD-Bank eG Münster (Bank für Kirche und Diakonie)
BLZ 350 601 90, Konto 2111 172 016
BIC GENODED1DKD, IBAN DE49 3506 0190 2111 1720 16
Bitte beim Verwendungszweck auch Ihre Adresse eintragen. **Danke!**